



Bürgerverein

Darum – Gretesch – Lüstringen e.V.

Bedeutender archäologischer Kupferfund in Lüstringen



Die Fundstelle liegt am Rand der **Haseniederung in Osnabrück-Lüstringen, nahe der „Sandforter Straße“**. Wie der Name schon vermuten lässt, lag hier eine natürliche Furt zur Überquerung der Hase. Von dieser „Sandfurt“ wussten die Menschen offensichtlich schon vor Jahrtausenden und nutzten sie als Teil einer überregionalen Verkehrsverbindung. Weit mehr als tausend Grabhügel, Megalithgräber und Urnenfriedhöfe zwischen Belm im Norden und dem Schölerberg im Süden belegen eine intensive Nutzung dieser Trasse seit der Jungsteinzeit um etwa 3.500 v. Chr.

Bei dem im August 2016 entdeckten Kupferschatz handelt es sich jedoch nicht um Grabbeigaben aus einem der zerstörten Grabhügel. Archäologische Untersuchungen der Fundstelle ergaben, dass er gegen Ende der Jungsteinzeit **vor mehr als 4.000 Jahren** abseits der damaligen Siedlungs- und Bestattungsbereiche als Opfergabe vergraben wurde.

Der Osnabrücker Kupferschatz besteht aus drei bogenförmigen Blechen, sogenannten **Lunulae** (lateinisch für: kleine Monde), die als Hals- oder Brustschmuck getragen wurden, und einer Axt mit Schaftloch. In dieser Zusammenstellung und in diesem Umfang ist es **der bedeutendste Hortfund, der jemals nördlich der Alpen angetroffen wurde**.

Textauszug aus der Ausstellung der Funde im Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück, Dez. 2016 bis 15. Jan. 2017
Erhalten von Bodo Zehm